

1.900

# LEBENSWEISE VON FORSTKERFEN

ODER

NACHTRÄGE ZU RATZEBURG'S FORSTINSEKTEN,

ZWEITE VERMEHRTE AUFLAGE.

HERAUSGEGEBEN VON

**FORSTRATH DR. NÖRDLINGER,**

PROFESSOR AN DER AKADEMIE HOHENHEIM.



STUTT GART.

VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1880.



# LEBENSWEISE VON FORSTKERFEN

ODER

NACHTRÄGE ZU RATZEBURG'S FORSTINSEKTEN,

ZWEITE VERMEHRTE AUFLAGE.

HERAUSGEGEBEN VON

**FORSTRATH DR. NÖRDLINGER,**  
PROFESSOR AN DER AKADEMIE HOHENHEIM.



STUTTGART.

VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1880.



## Einleitung.

Das vergangene Jahrhundert besass in Réaumur, Degeer, Rösel, Bonnet und Frisch ausgezeichnete Beobachter von Kerfen. Sie verfolgten eine sehr fruchtbare Richtung, wenn sie gleich über dem Studium der Lebensweise Namen und Beschreibung der Kerfe wenig pflegten.

Das gegenwärtige Jahrhundert dagegen hat sich auf Klassifikation und Unterscheidung geworfen. Die Vermischung jedoch von Ausländischem mit Heimischem, die endlose Spaltung der Gattungen, das leichtfertige Schöpfen von immer neuen Untergattungsnamen, besonders wenn sie auf mikroskopisch kleine Merkmale gegründet sind, lassen kaum mehr umfassendere Arbeiten zu Stande kommen. In den vorhandenen Werken aber findet sich der Laie nicht zurecht; auch kann er keinen Gefallen daran finden, weil für ihn Lebensweise, Nützlichkeit, Schädlichkeit und Vertilgung der Insekten Hauptsache sind, er sich dagegen glücklich preisen muss, wenn er in den neuern Werken nur den Namen auffindet.

Wer sich von dem Gesagten überzeugen will, braucht nur einige Käfer oder Schmetterlinge in einem systematischen Verzeichnisse der Neuzeit aufzusuchen. Er wird alsdann bemerken dass deren Gattungs- und Untergattungsnamen, wie er sie in der Jugend sich eingepägt hat, verschwunden sind und neuen Gattungs- oder Untergattungsnamen Platz gemacht haben, Namen auf deren Memorirung er verzichten muss, weil sie, oft von grässlicher griechischer Zusammensetzung, bei verschiedenen Autoren eine verschiedene Begrenzung haben und grossentheils nach kurzem wieder durch neue ersetzt sein werden.

Welche Bedeutung soll andererseits das Zurückgehen auf die ältesten Gattungs- und Artbezeichnungen selbst in den Fällen haben, wo sich der Gebrauch zu allgemein anerkannten Namen durchgerungen hat?

Beispielsweise sollen wir mit Graf Ferrari dem bekannten Lindenborkenkäfer, *Bostrichus tiliae* F., (Ratzeburg) seinen Namen entziehen und einem andern geben der in Laub- und Nadelholz (?) vorkommen soll. Wäre also ursprünglich einem Diagnostiker in der Beschreibung des Lindenborkenkäfers eine Verwechslung mit einem Fichtenborkenkäfer passirt, so hätte niemand, logisch der Autor selbst nicht, das Recht den Irrthum zu berichtigen und der Fichtenkäfer behielte den Namen *tiliae*. Um jedoch dem gewöhnlichen Menschenverstand nicht allzusehr ins Gesicht zu schlagen, vollzieht man die Aenderung nicht immer, schafft etwas ganz neues und heisst den guten alten Lindenborkenkäfer B. Ratzeburgi.

So dass man auf diesem Wege fortwandelnd in kurzem nicht mehr wissen kann was der lateinische Name bedeutet und deutschen Namen oder Wohnbaum beisetzen muss, um sich verständlich zu machen.

Wie ich höre, wird ferner verlangt dass man die von aller Welt gekannten und so genannten *Bruchus* in Zukunft *Mylabris*, die *Ptinus* dagegen *Bruchus* nenne.

Also z. B. wenn vielleicht der Pfahlbauer zur Buche Eiche, zur Eiche Buche sagte, weil in jener Zeit noch keine präzisen Begriffe bestanden und beide Namen eben Baumhölzer bezeichneten, sollen wir